

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

219 (19.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554943)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klimentstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis der Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pf., bei Zeitabholung 65 Pf., durch die Post bezogen wöchentlich 2,25 Mk., für zwei Monate 4,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Bestellgeld.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Normgröße oder deren Raum für die Inserenten in Klüppel- und Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Wälder 15 Pf., die sonstigen auswärtigen Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wägen Anzeigen aus kleinerer als der Grundgröße gekürzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Bestimmung 50 Pf.

25. Jahrgang.

Klüppel, Dienstag den 19. September 1911.

Nr. 219.

Der Parteitag zu Jena.

Die Tagung der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in Jena hat sich doch noch bis zum Sonnabend hingezogen, trotzdem am Mittwochabend das Präsidium die frohe Hoffnung verkündet hat, die Tagesordnung würde am Freitag mittag erledigt werden, wenn die Verhandlungen in dem Tempo der ersten drei Tage weiter gehen. Das ging nun nicht, trotzdem man nicht sagen kann, daß die Diskussionen über die Beschlüsse in die Länge gezogen hätten. Schließlich bedeutet es aber auch kein Opfer der Parteistellungsnehmer, einen Tag länger als vielleicht absolut nötig in der schönen, gemächlichen und verhältnismäßig billigen Universitätsstadt zu verbringen.

Die Tagung wird bei der übergroßen Mehrheit der Parteigenossen und bei denen, die mit der Sozialdemokratie sympathisieren, lebhafteste Befriedigung hervorgerufen haben. Der verordnete Singsang, der als Vorkurs der Redeführungen auf den Parteitag doch sehr vermehrt wird, würde ihn wieder als einen Markstein in der Entwicklung der Partei bezeichnen haben. Alle Parteitage waren bei ihm Marksteine.

Wenn auch nicht für alle seine Beschlüsse, so doch für einige, wollen wir die Bezeichnung für den diesjährigen Parteitag gerne akzeptieren. So ist die Entscheidung des Parteitag über die Haltung des Parteivorstandes in der Marokkofrage und über die Stellung der Partei zu dieser Frage selbst von einflussreicher Bedeutung. Die Partei hat es abgelehnt, die Beschlüsse der internationalen Kongresse über das Verhalten der sozialdemokratischen Parteien im Kriegsfall in anarcho-sozialistischem Sinne zu korrigieren. Der Parteitag hat deutlich seine Redner und Artikelverfasser bezeugt, die ohne Verantwortungsbewußtsein und ohne Rücksicht auf Kongreßbeschlüsse verhandelt haben, die Partei auf den Weg zur Propagierung des Marokkoprozesses zu drängen. Die Schärfe der Zurückweisung ist besonders darin zu erblicken, daß der Parteitag die sich belagerten Amendements Luxemburg-Ledebour-Jeffin zurückwies. Hoffentlich zieht die Genossin Luxemburg, die aus der russischen Revolution nichts gelernt hat, nicht ihren Freunden daraus die Lehre, daß die deutsche Sozialdemokratie kein Zummelplatz ist für historisch-politische Beiderlei Gesichts.

Wir haben unseres Erachtens die hyperrealistischen Parteigenossen, die sich berufen fühlen, in der Marokkofrage die Partei vorwärts zu treiben in die vermeintliche Periode revolutionärer Kämpfe, d. h. in den politischen und militärischen Streit, mehr die marxistische Taktik, die marxistischen Formeln hyperrealistisch, als in dieser Sache. Von der hohen Meinung, daß sie die allein wahren trefflichsten Interpretationen des Marxismus seien, werden sie fähig herabsteigen müssen.

Die Verhandlung über die Stellung der Partei bei den Reichstagswahlen zeigte eine erfreuliche Einmütigkeit und Einstimmigkeit in der Auffassung. Die Stichwahlparole ist klar und weißt der Partei die einzig richtige Stellung bei den Stichwahlen an. Die Ansicht Bebel's, daß es unter uns keine gekränkten Überwieser bei den Stichwahlen geben dürfte, die nicht mitunter wollen, weil auch liberale Gegner im ersten Wahlzuge den Kampf mit unanständigen Mitteln geführt haben, fand im Parteitag allgemeine Zustimmung. Billig Recht hatte er, als er sagte, die Wähler fragten nach solchen Sentimentalitäten nichts. Wenn sie einmal vom Wahlzettel ergriffen seien, dann wollten sie den Gegner niederringen, der ihnen als der gefährlichste Feind ihrer Interessen erscheint. Die Wahl im 1. hannoverschen Wahlkreis Emden-Ver-Norden ist das beste Beispiel dafür. Die Wahlenthaltungsparole erwies sich als ein taktischer Fehler. Solche Fehler dürfen nicht mehr gemacht werden, und sie werden hoffentlich durch den Parteitagbeschluss über das Stichwahlabkommen verhindert.

Weniger erfreulich als die Entscheidung des Parteitag über diese beiden besprochenen Hauptverhandlungsgegenstände sind die Beschlüsse in der Marokkofrage. Der eine Beschluss geht dahin, die Frage noch einmal vor den nächsten internationalen Sozialistenkongress zu bringen. Offenbar hofft ein Teil der Parteigenossen, daß der nächste internationale Kongress die Marokkofrage wieder aufhebt, um dadurch den ewigen Streitigkeiten darüber ein endgültiges Ende zu bereiten. Es ist möglich, heute über die Aussichten dieses Wunsches ein Wort zu verlieren. Der andere Beschluss betrifft die Abführung des Tagesergebnisses an die Parteikasse derjenigen Parteigenossen, welche am 1. Mai feiern können und einen Verdienstausschlag nicht haben. Der Parteitag hat es abgelehnt, die Aufhebung dieses auf dem Parteitag zu Nürnberg gefassten Beschlusses vorzunehmen. Der Beschluss hat viel Unfrieden hervorgerufen; er ist darum fast überall mit großer Mißbilligung ausgeführt worden. Kummer hat der Parteitag befallen — was bisher auch schon geschehen konnte —, daß gegen diejenigen Parteigenossen, welche den Tagesverdienst nicht abführen wollen, das Ausschlussverfahren

eingeleitet werden soll. Viele Delegierte haben dafür gestimmt in der Erwartung, daß der Beschluss Vorkommnisse zeitige, welche für den nächsten Parteitag Anlaß sein werden, den Nürnberger Beschluss, der die Abführung des Tagesverdienstes vorschreibt, aufzuheben.

Das Verschreiten eines solchen Umweges, um einen Beschluss aufzuheben, halten wir für falsch und gefährlich. Unliebsame Zwischenfälle sind mindestens die Folge. Entgegen kann die Partei dieselben; aber nötig sind sie nicht.

Wo viel Licht ist, da ist auch Schatten. Die Lichtseiten, die der Parteitag bietet, sind aber größer als die Schattenseiten.

Die Partei hat sich unseres Erachtens in Jena in allen Hauptfragen der Situation gewachsen gezeigt. Einmütigkeit und Kampfbereitschaft sind vorzüglich. Der Wahlkampf kann beginnen, die Partei ist bereit. „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg.“

Der Städtetag über die Arbeitslosen-Versicherung.

„Je freier von Sorgen die Arbeiter sind und je mehr freie Zeit sie haben, desto weniger wird die Allgemeinheit einen Nutzen von ihnen haben.“ — Die „Kreuzzeitung“, die diese herzliche Ausbeutelehre dem Deutschen Städtetag auf den Weg zu seiner Debatte über die Arbeitslosenversicherung mitgab, würde sich das schöne Gesandnis vielleicht gepart haben, hätte sie im Voraus gewußt, welchen Verlauf die Beratung nehmen und welche Rolle insbesondere der Frankfurter Oberbürgermeister Widies in ihr spielen würde.

Herr Widies bereitet der Welt mit jeder neuen Gelegenheit, bei der er in die Öffentlichkeit tritt, neue Ueberbahrungen. Dieser bürgerliche Sozialpolitiker von einst verfallt mit jedem Male mehr in den Ton und die Mäuren eines regelrechten Reaktionsärs — so ängstlich zeigt er sich bemüht, sein geistiges Niveau dem preußischen Ministerpräsidenten anzupassen. Man glaubt nicht mehr den Widies von früher zu hören, sondern einen Henry Axel Bued mit etwas Eugen Richter'scher Einschlag, wenn der Frankfurter Oberbürgermeister gegen „sozialistische Verleumdungen“, „kommunistische Wirtschaft“ donnert und dabei sogar das große Wort wagt: „Die dauernde Unterdrückung der Arbeitslosen bedeutet einen Umsturz der wirtschaftlichen Ordnung.“

Die anwesenden Bürgermeister und bürgerlichen Stadtvorordneten, die die erdrückende Mehrheit der Versammlung bilden, spenden Herrn Widies bei diesen Worten stürmischen Beifall. Aus den Millionen der Arbeiter aber, die die Bevölkerung unserer deutschen Großstädte bilden, wird das Echo ganz anders klingen, und die Schlussfolgerungen, die da aus der oberbürgermeisterlichen Voraussetzung gezogen werden, werden ganz anders lauten als jene des Redners selbst. — Wenn die dauernde Unterdrückung der Arbeitslosen wirklich, wie Herr Widies sagt, den Umsturz der wirtschaftlichen Ordnung bedeutet, wenn also diese Ordnung nur auf dem Hungerzustand der industriellen Reservearmee beruht, was verdient dann diese Ordnung anders als den schleunigen Umsturz?

In Wirklichkeit ist es aber nur eine billige Phrasen, die das Frankfurter Stadtoberhaupt da gebraucht hat. Die Arbeitslosenversicherung liegt zwar, das soll keinen Augenblick geleugnet werden, in der Richtung sozialistischer Politik, aber die Säulen der kapitalistischen Ordnung werden — leider! — noch lange nicht einstürzen, wenn den Arbeitslosen aus öffentlichen Mitteln die Möglichkeit gewährt wird, mit Mühe und Not das nackte Leben zu fristen. Die Redensart vom Umsturz der wirtschaftlichen Ordnung wird uns von den Antisozialpolitikern immer wieder vorgetragen, wenn eine soziale Reform gefordert wird, die ihnen nicht in ihren mancherlei oder schamhaften Kram paßt. Mit dieser billigen Redensart haben die Hamburger und Richter seinerzeit das ganze System der Arbeiterversicherung bekämpft, als deren geistigen Urheber sie, um die Sache zu diskreditieren, den „Umfürzler“ Bebel bezeichnen. Bei jeder Arbeiterfragevorlage, zuletzt bei der Forderung der Lohnämter für die Hausarbeit, hat man den Rallendruck vom obigen Umsturz wieder gehört, geistreicher ist er aber durch die Wiederholung nicht geworden und sachlich zureichender auch nicht. Indem Herr Widies sich ihn aneignet, hat er auf dem klar des Vaterlandes ein Opfer des Intellektus gebracht.

Das Reich soll sich der Arbeitslosenversicherung annehmen, sagt Herr Widies, lagen die Verträge. Schön, die Sozialdemokratie befreit keinen Augenblick, daß dieses große Problem eine Sache des Reiches ist, und wenn im nächsten Reichstag einige Sozialdemokraten mehr sitzen, wird wohl ein tüchtiger Fortschritt in dieser Richtung nicht ausbleiben. Aber die Forderung der Reichsarbeitslosenversicherung

bedeutet im Munde der Herren Bürgermeister — unter denen die Herren Waltraf-Rön und Dominicus-Schönberg wohl-tuende Ausnahmen bilden — etwas ganz anderes als im Munde der Sozialdemokratie. Für jene ist die Bezahlung nichts weiter als eine Form der Verneinung, und wenn gefordert wird, das Reich solle sich der Sache annehmen, so heißt das nur: Aber uns bleibt damit häßlich vom Leibe!

Als eine Empfehlung der Reichsarbeitslosenversicherung wird man die Rede des Herrn Widies auf keinen Fall auf-fassen dürfen, man muß vielmehr darauf gefaßt sein, daß sich die Gegner dieses sozialpolitischen Fortschritts im Reich auf den Frankfurter Herrn berufen werden. Zu denen Gegnern gehört aber auch der jetzige Reichsfinanzier Herr v. Behmann-Hollweg; er hat die Arbeitslosenversicherung von reichswegen glatt abgelehnt, wie Herrn Widies wohl bekannt sein wird. Den Arbeitslosen, die sich an das Reich wenden, um Brot für ihre hungernden Kinder zu erhalten, wird gesagt: Die Städte sollen helfen! Wenden sie sich aber an die Städte, so heißt es dort: Das Reich soll helfen! Man schickt sie von einem Haus zum andern, aber der Effekt ist stets derselbe, überall finden sie verschlossene Türen und zugedöckste Tische.

So muß das Spiel, das mit der Arbeitslosenversicherung getrieben wird, auf die Arbeitermassen höchst aufreizend und erbitternd wirken. Die Massen wissen, daß sie vor der Gefahr einer wirtschaftlichen Krise stehen; für jeden einzelnen kann der drohende Rückgang der Konjunktur zur Katastrophe werden. Millionen und Abermillionen der Bevölkerung sind an der Frage der Arbeitslosigkeit mit Leid und Leben interessiert. Wenn sie jetzt erfahren, daß die Reichsherren vom Deutschen Städtetag abermals mit leeren Händen zu ihnen kommen, dann muß sie Groll und Ingrimm erfassen, dann müssen sie sich wieder einmal fragen, daß sie von der Einsicht der herrschenden Klassen nichts zu erwarten haben, daß sie sich auf nichts und niemanden verlassen können als auf ihre eigene wachsende Macht. Für die un-schuldigen Opfer einer verkehrten wirtschaftlichen Ordnung muß geklagt werden, und sollte dabei diese Ordnung nach der schauerlichen Prophezeiung des Frankfurter Katastrophentheaters wirklich zugrundegehen, zum Teufel mit ihr!

Politische Rundschau.

Klüppel, 18. September.

Vom Parteitag in den Wahlkampf!

Vom Parteitag in Jena, der am Sonnabend seine Beratungen schloß, strömt eine Welle politischer Energie in das gesamte Volksleben. Wenn eine Partei von der Größe und Bedeutung der deutschen Sozialdemokratie den Wahlkampf für eröffnet erklärt, dann ist er eröffnet, und in allen politischen Kreisen wird man sich des Entzuges der Schlage bewußt. Die Zeit der kleinen Schamhälle ist vorüber, der Krieg hat auf der ganzen Linie begonnen, und fortan bis zum Januar des kommenden Jahres wird das ganze öffentliche Leben Deutschlands von der einen großen Frage beherrscht sein, wie sich die Zusammenfassung des kommenden deutschen Reichstags gestalten wird.

Das Ziel des sozialdemokratischen Wahlkampfes stand freilich schon längst fest, und das Verdienst des Parteitag beschränkt sich darauf, es noch einmal mit schärfer Klarheit umrissen zu haben. Möglichst viel sozialdemokratische Mandate, selbstverständlich aber kein Mandat auf Kosten der Stimmzahl, die für eine große wirklich demokratische Partei die einzig sichere Grundlage ihrer werdenden Macht ist. Von Zumutungen berast, daß die Sozialdemokratie zugunsten mehr oder weniger zweifelhafter „Fortgeschritter“ in einzelnen Kreisen auf die Auffstellung eigener Kandidaten verzichten solle, wird man hoffentlich nichts mehr hören, sie könnten nur von Deuten erhoben werden, die es darauf anlegen die gegen rechts geschlossene Kampflinie der Partei zu lockern und würden auf jeden Fall ohne praktische Bedeutung bleiben.

Das zweite Ziel der sozialdemokratischen Wahlpolitik ist die Niederwerfung der Konfessionen und Antikemiten sowie eine möglichst ausgiebige Schwächung des völkerverhetzerischen Zentrums. Wer mit den Junkern geht, ist der Todfeind des Volkes, und muß also solcher bekämpft werden. Soll aber ein Exempel dafür statuiert werden, daß jede Partei, die es mit den Junkern hält, den starken Arm der Arbeiterschaft zu fühlen bekommen wird, dann muß man zugleich mit diesem Ziel auch das Mittel wollen, das in diesem Falle heißt: Unterdrückung der Reichskonfessionen, Nicht-antikemiten, Nichtverleumdungen bei den Stichwahlen. Darum sind die Stichwahlbedingungen, unter denen sich die Partei für die Unterdrückung der Liberalen verpflichtet muß, so überaus wehrherzig gestellt worden; jeder liberale Kandidat, der sich dessen erinnert, daß das Wort liberal vom lateinischen

liber = frei herkommt, und der seinen Parteianamen nicht etwa bloß zu Zwecken des politischen Schwindels führt, wird sie ohne Zögern unterschreiben können.

Mit Recht macht sich die fortschrittliche Presse über den Verlegenheitsantritt der schwarz-blauen Brüder lustig, die da schreiben, die Unterzeichnung der sozialdemokratischen Wahlbündelungen bedeute für einen bürgerlichen Kandidaten eine Unterwerfung und Erniedrigung. Mit Recht erinnert sie daran, wie oft sich Sozialdemokraten und Zentrumslente um des lieben Mandates willen in gleicher Weise „unterworfen und erniedrigt haben“. Aber ein sehr gefährliches faktisches Mandat ist es, wenn dieselben Fortschrittblätter, unter ihnen die „Frankfurter Zeitung“, nun aus den Beschlüssen des Parteitag folgen: wenn die Sozialdemokratie die Liberalen bei den Stichwahlen unterstützen wolle, dann könnten sie doch nicht „so schlimm“ sein, wie sie in der sozialdemokratischen Wahlpropaganda hingestellt wurden. Wie schlimm es mit dem deutschen Liberalismus bestellt ist, und welche Sünden er in der Zeit des Wilhelms und später noch auf sein schuldiges Haupt geladen hat, das wird im Verlauf des Wahlkampfes noch sehr ausführlich dargestellt werden. Das Zentrum ist der Bundesgenosse der Junker von heute, darum gilt ihm vor allem der Kampf, aber der Liberalismus ist der Bundesgenosse der Junker von gestern und vielleicht auch wieder von morgen. Kein Wähler, der sich über diesen Sachverhalt klar ist und der ernstlich die Niederwerfung der Junkerbürschaft will, wird sich darüber im Zweifel sein, daß er sein Ziel nur durch die Wahl eines Sozialdemokraten erreichen kann.

Die Partei macht ihre Stichwahlunterstützung nicht von der Zulassung der Gegenseitigkeit abhängig und zeigt schon dadurch, daß sie sich über den Charakter der Liberalen durchaus keinen Illusionen hingibt. Das „Berliner Tageblatt“ allerdings meint:

Die nächsten Interessen von Liberalismus und Sozialdemokratie sind die gleichen, und will der Liberalismus seinen Interessen dienen, so muß er Gegenleistung leisten, zu der er ebendenn moralisch verpflichtet ist. Nach ihrer Stichwahlparole kann man der Sozialdemokratie zugehen, daß sie das Ihrige zur Befestigung der schwarz-blauen Herrschaft getan hat. Möge jetzt der Liberalismus das Seine tun.

Wo immer im Kampfe zwischen Schwarzblau und Rot die Entscheidung von den Liberalen abhängen wird, wird man diesen Ausdruck des weiterbreiteten liberalen Blattes zittern dürfen. Ob aber der Appell an die moralische Verpflichtung sich stärker erweisen wird als die nationalstatische Waise und die Angst um den Geldsack, darüber wird man einstweilen sehr verschiedener Meinung sein dürfen. Die Zukunft wird es lehren. Sicher ist nur, daß die Sozialdemokratie auf keinen Fall zu kurz kommen kann, denn jedes Mandat, das von den Liberalen an die Schwarzblauen ausgeliefert würde, wird in ihrer Hand zu einer neuen Waffe werden gegen den unzuverlässigen Liberalismus.

Nur durch den Sieg der Sozialdemokratie kann das Volk frei werden von der Doppelmoralität des Junkertums und des Kapitalismus. Alles andere ist Nebenache und Nebensache! Keine Ränke für das gewaltige Reichheits-Ziel der Arbeiterbewegung zu gewinnen, ist das Wichtigste, ist beinahe alles! Denn sagen wir alle feindsig mit Bebel: „Da ist es jetzt unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit, den Kriegszustand zu erklären. Alle Mann auf die Posten! Alle Mann an die Arbeit!“

Zum Marokkofont.

Die Konferenz der Diplomaten.

Am Freitag nachmittag hat im Anschluß an die Ueberreichung der französischen Antwortnote eine 21/2stündige Konferenz der französischen Botschafter beim Staatssekretär Ribot-Wechter stattgefunden. Wie der „Berliner Vorkämpfer“ zu berichten weiß, stellte es sich heraus, daß in einigen wichtigen Punkten die französische Regierung den Standpunkt der deutschen angenommen hat. Inbezug auf einige weitere Punkte sind nur noch redaktionelle Differenzen zu beseitigen, und es konnte festgestellt werden, daß nur über gewisse Fragen und Garantien die Anschauungen noch auseinander gehen. Auch wegen dieser geringen Differenzen soll eine Einigung un schwer zu erzielen sein. Weiter wurde wegen gewisser Unklarheiten, die in der französischen Presse zu lesen sein sollten, von den Unterhändlern beider Regierungen auf neue das Prinzip betont, daß über die Details der Verhandlung weitere Mitteilungen unter keiner Bedingung eher in die Presse gelangen dürfen, als bis die Verhandlungen vollkommen abgeschlossen sind.

Im Widerpruch hiermit steht folgende Behauptung in der offiziellen „Revue. Allgem. Ztg.“: „Über einige Punkte herrschen noch solche Gegensätze, daß noch eingehende Verhandlungen nötig sein werden, ehe das Einverständnis hergestellt sein wird. Doch ist zu hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden.“ — Dessen wir also noch ein wenig; jedenfalls bis die Wahlen vorüber sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September. Eine Beipredung der internationalen Tuberkulose-Vereinigung fand Sonntag früh im Reichstagsgebäude statt. Es wurde beschlossen, die nächste internationale Tuberkulose-Konferenz vom 11.—13. April 1912 in Rom abzuhalten und in erster Linie die Fragen der Hygiene- und Kinder-Tuberkulose und der spezifischen Behandlung sowie der Bekämpfung der Frau an der Tuberkulose-Bekämpfung zu erörtern. Der Vereinigung gehören zurzeit bereits 28 Länder an. Präsident ist Dr. Bourgeois-Paris, Generalsekretär Prof. Pannwitz-Berlin.

Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen. An erster Stelle der Tagesordnung stand die Frage, wegen Hilfsmassnahmen gegenüber der durch die Dürre verursachten Notlage. — Wenn man aus der Altonaer Kaiserrede einen Schluß ziehen darf, so werden die „Hilfsmassregeln“ ausschließlich den Agrariern

zugute kommen. Von einer Hilfsaktion für die darbenenden Volksmassen sprach Wilhelm II. damals kein Wort.

Nach einer „Volkspartei“. Nach einer Zusammenstellung der parteilosesten „Nationalliberalen Korrespondenz“ befinden sich unter den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten für die nächsten Wahlen u. a. 2 Landwirte, 5 Fabrikbesitzer, 1 Generaldirektor, 9 Kommerzienräte, 1 Bankdirektor, 1 inaktiver Staatsminister, 2 Legationssekretäre, 8 Geheime, 10 Richter, 1 Oberverwaltungsgerichtsrat, 1 Landgerichtsdirektor, 7 andere Richter, 4 Geheime Justizräte, 12 Rechtsanwältinnen, 7 Bürger- resp. Oberbürgermeister und Stadträte, 1 Generalleutnant usw. usw. Neben ein paar Renommierte-Handwerksmeistern finden sich in der ganzen Liste dann noch 2 (sage und schreibe: zwei) Arbeiter, und zwar ein im Wahlkreise Bochum als hoffnungsloser Durchfallskandidat aufgestellter Bergmann und ein Eisenbahnschlosser, von dessen „Unabhängigkeit“ der Regierung gegenüber die Presse sich selbst eine Vorstellung machen möge.

Und angelächelt dieser Listchen mag es die national-liberale Partei, sich den Wähler als wahre „Volkspartei“ zu empfehlen und in ihrem offiziellen Organe zu behaupten, daß sie bei der Kandidatenaufstellung „auf die möglichst gleichmäßige Berücksichtigung aller Berufs- und Erwerbsklassen der deutschen Bevölkerung bedacht ist.“!!

Die Landtagswahlen in Schumacher-Gruppe fanden am Sonnabend statt. Die Sozialdemokratie eroberte einen zweiten Wahlkreis im ersten Wahlbezirk. In zwei Wahlkreisen sind ihre Kandidaten in die Stichwahl gelangt; sie hat einen gewaltigen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Oesterreich-Ungarn.

Massendemonstrationen gegen die Zensur fanden am Sonntag in verschiedenen Städten Oesterreichs statt, so in Prag und Wien. Die Redner richteten heftige Ausfälle gegen die Regierung. Die Menge lang revolutionäre Reden, brach Hochrufe auf die Revolution und Pluturke gegen die Regierung aus.

In Wien kam es zu argen Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär. Dabei wurden geknallt und Barrikaden errichtet. Als aus den Reihen der Aufständischen und aus finsternen Wohnungen Warfgeschosse auf die Polizei und das Militär geschleudert wurden, machte das Militär von ihren Schusswaffen Gebrauch. Eine Person soll getötet worden sein. Vier Personen wurden schwer und gegen 80 mehr oder weniger leicht verletzt. Auf Seite des Militärs und der Polizei wurden ebenfalls mehrere Personen schwer verwundet. Im Laufe des Abends wurden 170 Personen verhaftet. Die Auskreischenden beschränkten sich auf den Beginn Oitaktung. Um 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Ein Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes befragt unter Hinweis darauf, daß nach einer ruhig verlaufenen Demonstration der Arbeiter disziplinlose Personen mit der Polizei und dem Militär in Konflikt gekommen, von weiteren Demonstrationen Abstand zu nehmen und heute (Montag) früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Protest gegen die Lebensmittelerhöhung. In Sedan traten am Sonnabend zahlreiche Arbeiter zum Zeichen des Protestes gegen die Lebensmittelerhöhung für vierundzwanzig Stunden in den Ausstand. Abends kam es zwischen Demonstranten und Dragonern zu Zusammenstößen, wobei drei Personen verletzt wurden. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Stuhlband.

Das Befinden Stolpkins ist wenig hoffnungsvoll. Die Regel ist aus dem Körper entfernt. Der Täter Bagrow galt der Polizei als ein nützlicher Gehirngänger, da alle seine Angaben belagert wurden, weil er Mitglied der revolutionären Vereinigung ist. Dadurch erwarb er sich großes Vertrauen des Chefs der Kiewer Geheimpolizei, Kuljabko. Wie Bagrow auslief, wollte er den Ministerpräsidenten Stolpkin auf der Gefährlichkeit der Rasulleu iden, und er warnte lange auf eine glänzliche Gelegenheit, um niemand aus dem Publikum zu verlegen. Als sich ihm die Gelegenheit bei einer Feststellung bot, verließ ihn der Mut, auf Stolpkin zu feuern. Am nächsten Tage schwante er bis zum zweiten Zusammenstoß, kam dann aber zu der Ueberzeugung, daß er eine bessere Gelegenheit nicht finden würde. Er näherte sich dem Ministerpräsidenten, welcher völlig unbewacht war, holte aus der Hintertasche einen Revolver, welcher samt der Hand durch ein großes Programm überdeckt war, und gab zwei Schüsse ab. Darauf lief er gebückt aus der Aortoor, in der Hoffnung, in der allgemeinen Bestürzung zu entkommen. Nach einer Kopfverwunde, die Bagrow durch einen Schallbüchse beibrachte worden ist, sind ihm zwei Zähne ausgeschlagen worden. Es verlautet, daß die Revolutionäre, als sie mit Bestimmtheit erfahren hatten, daß Bagrow ein Revolver war, ihm vorgezogen haben, er solle sich durch die Ermordung Stolpkins rehabilitieren. Hierauf sei Bagrow eingegangen. Das Kriegsgericht wird am 20. September stattfinden. Bagrow, der feinerzeit auch Mitglied des Studenten-ausschlusses war und gleichzeitig der Geheimpolizei diente, erfreute sich großer Popularität unter den Studenten, und diese Popularität auszunutzen, zeigte er viele Studenten und Gymnasialisten an. Nach einem am Sonnabend gefassten Beschlusse des Kriegsgerichts ist Bagrow aus der Repression der Rechtsanwaltschaften ausgeschlossen worden.

Gewerkschaftliches.

Polizeiliche Ueberwachung einer Gewerkschaftsversammlung. In den großen Glasbüttenwerken des Herrn Hryz in Geresheim und Porta Westfalica haben sich die Arbeiter in der letzten Zeit der Organisation der Glasarbeiter angegeschlossen. Am Sonnabend fand wiederum eine öffentliche Glasarbeiterversammlung statt. In dieser Versammlung erging ein Entschluß und ein Polizeibeamter. Beide wünschten, daß ihnen ein Platz angewiesen werden möchte. Als den beiden Beamten bedeutet wurde, daß sie in

dieser Versammlung gar nichts zu suchen hätten, meinten sie, daß sie das Recht haben, die Versammlung zu überwachen und daß sie bleiben würden. Alle Aufforderungen waren ungenutzt, die Beamten verließen das Lokal nicht. Da die Rechtekosten des Referenten ganz erhebliche waren, wurde die Versammlung trotz der Anwesenheit der Polizei abgehalten. Beschwerde gegen das Verhalten der Beamten ist eingeleitet worden.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahl findet am Freitag den 29. September statt. Sie ist direkt und geheim. Wahlberechtigt und wählbar ist jeder Deutsche männlichen Geschlechts, welcher zurzeit der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens drei Jahren im Großherzogtum seinen Wohnsitz hat. Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme, eine weitere Stimme hat jeder Wahlberechtigte, der zurzeit der Wahl das 40. Lebensjahr vollendet hat.

Aus dem Fürstentum Lübeck wird unserm Abbeder Parteiorgan geschrieben: Betreffend Beträge. Die Landtagswahlen und die Liberalen des Fürstentums Lübeck hatten die Absicht, unter angeblich „neutralen“ Flagge die noch nicht aufgeklärten Wähler geduldig über die Uhr zu hauen. In Schwartau war es, wo ein „neutrales Komitee“ eine Versammlung zum Zwecke der bürgerlichen Kandidatenaufstellung für den läublichen Teil des Fürstentums Lübeck abhielt und in der dann der Agrarier Brand sowie der Abbeder Lehrer Vogt zu Kandidaten nominiert wurden. Der „liberale“ Ruhbändler und Mandatsfänger Grage-Schwartau fiel trotz eifriger Bemühens bei der Aufstellung durch. Natürlich wurmte ihm das als einen der Kompromißhändler ganz gewaltig. Ränke haben dann die Bänder in Bahnhof Gleschendorf die Kandidatenaufstellung fortgesetzt und an Stelle von Vogt den Lehrer Grage gesetzt, der ihnen weit näher steht als Vogt. Darüber jammert die Lübecker Eisenbahn-Zeitung in erbarmungswürdiger Weise, weil die Sozialdemokratie dabei die laufende Dritte sein würde. Man fürchtet, daß die Wählerhaft nunmehr den Schwindel mit den gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten leichter durchschauen und nicht ihre eigenen Regier wählen wird. Dem jetzigen Kandidaten von Bänders Gnaden sieht man allerdings die Volksfeindschaft schon von weitem an. Im übrigen glauben wir, daß die Wählerhaft des Fürstentums Lübeck in ihrer großen Mehrheit so vernünftig sein und seinem der Lebensmittelerhöhung und seiner Verbindungen ihre Stimme geben wird, sondern den Kandidaten der Sozialdemokratie. Das wäre die beste Antwort auf den Aufstand der Volksfeinde aller Couleur. — Bemerk sei, daß die Bänder als Kandidaten für das nächste Fürstentum den Lieberagrader u. Uweizow und den Rechtsanwalt Dr. Teets zu Kandidaten ernannt.

Landtags-Wählerversammlungen

finden statt in:

Nordenham am Mittwoch, den 20. September, abends 8 1/2 Uhr, im Friedrichs Hof;
Hoffe bei Gleschendorf am Freitag, den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Hinrichs;
Stollham am Sonnabend, den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Post.

Sofales.

Münster, 18. September.

Auf zum Kampf gegen die Tuberkulose!

Das Wander-Tuberkulose-Museum im Rathaus I wird erfreulicherweise sehr gut besucht. Am Sonnabend abend hielt Herr Dr. med. Pösch, Arzt und praktischer Zahnarzt, im Tuberkulose-Museum einen Vortrag über die

Zahn- und Mundpflege und ihre Beziehung zur Tuberkulose.

Einleitend bemerkte der Vortragende, daß im Publikum die Zahn- und Mundpflege meist noch nicht als eine Frage der Gesundheitspflege aufgefaßt wurde; sie sei aber ein besonders wichtiger Teil der allgemeinen Körperpflege. Gerade zur Bekämpfung der Tuberkulose müsse man sie als vordringende Maßregel bringend empfehlen, sei doch die Mundhöhle die Durchgangsstation für zahlreiche Bakterien. Eine ungespülte, mit zahlreichen Zahnbildern behaftete Mundhöhle bilde einen gefährlichen Schlupfwinkel für dieselben. Solche Behälter für Krankheitserreger seien eine dauernde Gefahr, einmal für den Genuß, dann für den, der zu Erkrankungen neigt, den sogenannten Dispositionierten, schließlich besonders für den Tuberkulösen, hängt doch sein Schicksal zum großen Teil von seiner Ernährung ab, und wie soll gut verdaut werden, wenn schlecht oder gar nicht gekaut wird. Die Verdauung beginnt schon im Munde, der Speichel enthält wichtige Stoffe, welche die Umsetzung der Speisen in den Magen und Darm vorbereiten. Eine durch schlechten Rauen und schlechte Einwirkung entzündende Unterernährung ist für den Tuberkulösen verhängnisvoll.

Es ergibt sich also die Forderung, Mund und Zähne in einem Zustand zu erhalten, der alle Krankheitserreger hindert, sich im Munde festzusetzen, und der den Mund befähigt, so zu arbeiten, daß eine gute Verdauung möglich ist.

Um zum Verständnis zu bringen, wie die geforderte Pflege sachgemäß und mit Nutzen getrieben wird, erklärte der Vortragende an der Hand von Abbildungen den Bau der Mundhöhle und der Zähne und ihre Erhaltungsmassnahmen. Bei Erörterung der Mundpflege wurde die energische Forderung aufgestellt, auch diesen schon sorgfältigen Pflege angedehen zu lassen. Denn es sei keine Frage, daß zahlreiche Kinder durch Schmerzen an erkrankten Mundzähnen gehindert werden, mit Lust zu essen und daher schlecht gedeihen. Wer auch für die bleibenden Zähne bei das möglichst lange Bestehen der Milchzähne im Munde von größter Wichtigkeit. Gerade die häufigen entzündlichen Entzündungen der Milchzähne führen auf zu frühes Entfallen der Milchzähne zurückzuführen. Hier auf die Wichtigkeit des ersten, im sechsten Jahre durch

brechenden kranken Wadzhahn wurde hingewiesen. Sorgen wir also nach Rufen für die Gesundheit des Mundes unserer Kinder! Sie werden es uns durch krautvolles Gedeihen lohnen.

Bei der Bekämpfung der einzelnen Krankheitsformen der Zähne machte der Vortragende besonders auf die Gefahren der Eiterbildung an den Wurzelgipfen aufmerksam. Man dürfe nie so dahin kommen lassen, sondern durch rechtzeitige, d. h. im Beginn der Erkrankung sofort einleitende Behandlung vorzubeugen. Ebenso wurden selbst die Schäden geschildert, welche scharfe Ranten und Ecken, sowie die, welche die Auflagerungen von Zahntein und Zahnerweiterungen anrichten.

Als Forderungen zur Pflege des Mundes wurden aufgestellt: sorgfältige Reinigung durch richtige Handhabung der Bürste, öfteres Nachschleifen durch einen Arzt, sofortige Behandlung im Erkrankungsfall, Entfernung alles Kranken, besonders aller alten Wurzeln. Ist die Kaufähigkeit aufgehoben, so muß Ersatz geschaffen werden. Dieser muß so beschaffen sein, daß die Kaufähigkeit wieder hergestellt wird. Diese Wiederherstellung wurde nicht erzielt, wenn der Ersatz auf alten Wurzeln ruhe, im Gegenteil würden dadurch die umgebenen Mundverhältnisse noch verschlimmert. Bei der gut durchgeführten Pflege brauchen wir selbst den furchtbaren Gscheid, den Tuberkulose, im Munde nicht zu fürchten.

Am gestrigen Sonntag abend sprach Herr Dr. med. Oskar-Wilhelmshaven über

Alkoholhädigungen.

Er führte folgendes aus: „Mit der Bekämpfung der Tuberkulose ist untrennbar verbunden die Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs, indem direkt der geschwächte Körper des Alkoholikers leichter der Infektion mit Tuberkulose erliegt, und indirekt dieselbe und materielle Werte zerstört werden, die in der Tuberkulosebekämpfung nutzbar gemacht werden könnten. Der Alkohol ist ein Gift, dessen Genuß für den menschlichen Körper nicht gleichgültig sein kann. Die ihm zugeschriebenen günstigen Wirkungen beruhen durchweg auf Täuschung. Der Alkohol wärmt nicht, er treibt nur das Blut an die Oberfläche des Körpers, so daß nachher vermehrtes Frostgefühl durch zu starke Abkühlung stattfindet; er stärkt nicht, da dem vorübergehenden Antrieb eine vermehrte Erschlaffung folgt; sein Nährwert steht zu seinem Preise und seiner Schädlichkeit in keinem Verhältnis. Er läßt nicht den Durst, da er Wasser ansaugt und dadurch vermehrtes Durstgefühl erzeugt. Je schwächer und widerstandsfähiger ein Organismus ist, desto leichter erliegt er den schädlichen Wirkungen des Alkohols. Ihn können wir geben, muß als Verdrehen bezeichnet werden. Welches sind die anatomisch nachweisbaren Einwirkungen des Alkohols auf den Körper? Im Falle entsteht ein chronischer Rater, im Magen gehen die den Magenstille absondernden Drüsen zu Grunde, wodurch chronischer Magenatarrh entsteht. Herz und Leber werden vergrößert, das Herz erweitert (Hör- und Zeitgefühl), in den Adern kommt es zu Verkrüppelungen. In der Leber wird die normale Gallenabsonderung gestört. Die Gicht wird durch Alkoholismus gefördert. Der so geschwächte Organismus erliegt leichter der Tuberkulose, wie statistisch nachgewiesen ist. Nach den statistischen englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist die Lebensdauer der Enthaltsamen durchschnittlich 7 Jahre länger als die des Alkohols Konsumierenden.“

Nicht minder wichtig als die groben Einwirkungen auf die Organe des Körpers sind die Schädigungen von Geist und Gemüt. Nach den Untersuchungen Kämpfers wirkt der Alkohol in kleinen Mengen, die etwa ein Liter Bier entsprechen, störend auf die Gehirntätigkeit, indem einerseits die Schärfe des Denkens gehindert, andererseits die Erregbarkeit erhöht wird. Kinder, die Alkohol bekommen, weisen ihren Rückfällen gegenüber schlechteren Leistungen auf. Ganz besonders auffallend ist der Zusammenhang zwischen Alkoholismus und Kriminalität. Eine Anzahl Verbrechen wird unter seinem Einfluß begangen. Die meisten Körperverletzungen geschehen am Sonntag, dann folgt der Montag. Zweidrittel der Straftaten sind im Wirtshaus begangen. Die Straftaten der Trinker sind vor allem Körperverletzung, Stillschleichen, Raub und Widerstand, in zweiter Linie Diebstahl, Haus- und Brandverbrechen, Diebstahl.

Doch nicht das einzelne Individuum wird geschädigt, sondern auch seine Nachkommenschaft. Es ist seit langem bekannt, daß Säuglinge häufig unfruchtbar werden, schon daraus geht hervor, daß Kinder von Trinkern durchweg nicht so vollwertig sein können wie die Kinder von Nichttrinkern. Dies wird durch die Statistik bestätigt. Auch auf die Stillfähigkeit der Mütter ist der Alkoholismus ein großer Faktor im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit geschädigt. Steigender Alkoholismus verschlechtert die Wohnung, wodurch wiederum ein Zusammenhang zwischen Alkohol- und Tuberkulosebekämpfung gegeben ist. Je enger und unsauberer die Wohnung, desto größer die Tuberkulosesterblichkeit. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1903 werden im Reich

jährlich 3000 Millionen Mark verausgabt. Das ist fast so viel wie unsere ganzen Reichsschulden, dreimal so viel wie unsere Ausgaben für Heer und Marine, und dreimal so viel wie die ganzen Ausgaben für Arbeiterversicherung und Volksschulen zusammen.

Wie können wir praktisch erreichen, daß der Alkoholmissbrauch eingeschränkt wird? Zunächst durch Aufklärung. Wir, die sich nicht sehr genug fühlen, sich jederzeit vor Liebesarm im Genuß zu schätzen, tun gut, den Alkohol ganz zu meiden und sich den Weingenußvereinen anzuschließen, wo sie einen Rückhalt an Gleichgesinnten haben. Man pflege sein Heim. Wenn daselbst mit Bildern und Blumen geschmückt ist, wenn Ordnung und Sauberkeit darin herrschen, hört ganz von selbst das Bedürfnis auf, im Wirtshaus Erholung zu suchen. Die Nahrung sei einfach, kräftig und möglichst frei von starken Gewürzen. Obst ist das beste Mittel, sich den Genuß an alkoholischen Getränken zu verweigern. Man fördere die Freude an der Natur. Segensreich hat sich der Schnapsbottich erwiesen. Volksschulen, Volksschwimmbäder und Volksturnhallen müssen errichtet werden. Der Alkoholverbrauch ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Aber das ist nur ein Anfang. Der Kampf gegen den Alkohol muß weitergeführt werden, denn er ist ein Kampf gegen Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit, ein Kampf für die Gesundheit des Einzelnen, für das Glück der Familien und für den sozialen und kulturellen Aufstieg unseres Volkes.“

Heute nachmittag 4 Uhr wird Herr Dr. Gellhaus über Säuglingsernährung und Krankheiten sprechen. Dieser Vortrag ist besonders für die Frauen wissenswert. Heute abend 8 Uhr hält Herr Dr. Brehme einen Vortrag über die Übertragung und allgemeine Bekämpfung der Tuberkulose. Morgen (Dienstag) abend hat von 7-8 Uhr die Jahrgang Herr Dr. Andreas übernommen, der über die Säuglingssterblichkeit sprechen wird.

Einem argen Schwindler ist hier der Uhrmacher E. in die Hände gefallen. Ein fremder Mann ließ sich eine Anzahl Uhren im Werte von insgesamt 600 Mk. zur Auswahl nach seiner Wohnung im Stadteil Zeyppens kommen. E. brachte die Uhren. Unter dem Vorwande, die Sendung seinem kranken Bruder zeigen zu wollen, verschwand der Schwindler mit den Uhren im Nebenzimmer, ohne aber wieder zu kommen. Als dem Uhrmacher die Zeit zu lang wurde, bekam er böse Ahnungen. Er sah nach und fand das Zimmer leer und den Schwindler aber alle Beige.

Wilhelmshaven, 18. September.

Witzspiele Burg Hohenzollern. Die Kinematographie erobert sich allmählich mehr und mehr die Welt. Sie hält die wichtigsten Erscheinungen des täglichen Lebens fest, hat neuerdings das Gebiet der Kunst und Wissenschaft betreten und wirkt nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend. Da die Kinematographie demnach eine Zukunft hat, so ist es kein Wunder, wenn künftige Geschäftsleute diesen neuesten Geschäftszweig sich dienstbar machen. Auch hier ist der große Saal der Burg Hohenzollern von solchen Geschäftsleuten zu einem erklachten „Kinotheater“ gemacht worden. Da mit einem Massenbesuch gerechnet wird, so wird hier in diesem Bezirk auch zum ersten Male ein ganz raffiniertes Zahlungssystem angewandt. Das Eintrittsgeld beträgt nämlich nur 10 Pfg., für Ballon 50 Pfg. und die auf der Gallerie errichteten Logen 1 Mk. Diese Minimalpreise werden aber nur solange gehoben, solange das Theater mangelnde Besetzung aufweist. Je nach der mehr oder weniger starken Besetzung des Theaters steigt der Eintrittspreis. Ob sich dieses Zahlungssystem hier bewährt, muß abgewartet werden. — Am Sonnabend (und vor zahlreich geladenem Publikum die Eröffnungsvorstellung statt. Es wurde ein reichhaltiges Programm gegeben, nach welchem man wohl die besten Hoffnungen hegen darf. Grundlag soll hier nämlich sein und bleiben, das Reizende, Aktuelle, Interessante und Spannende vom Tage zu bieten. Abgesehen von dem trefflichen Konzert einer stark besetzten Kapelle der Marineinfanterie wurde der Abend eingeleitet mit den Tagesereignissen der letzten Zeit. Wir sehen im Bilde den Straßenverkehr Londons während der aufgeregten Zeit der Streikbewegung, eine Feuerwehrrückzug, den interessanten Appell eines Dreadnoughts, belagerte Wahlrechtstugenden, die große Feuerbrand in Buxtehude, ein Radfahren, eine Hilfsaktion des Sanitätskorps des Roten Kreuzes bei einem Schiffswrack usw. Dann folgt das drastische Drama „Die schwarze Trauer“, das einhalb Stunden dauert. Weiter nehmen wir hier Anteil an der letzten Arier Plattenparade auf hoher See. Sehr interessant ist auch die Beförderung eines Briefes aus Süd-West durch die Wälder und durch die fremden Länder bis zur deutschen Heimat. Auch sonst gibt es noch viel Interessantes im Bilde zu schauen, wobei der Humor nicht fehlt.

Wenn die Geschäftsleitung des „großen Kinos“ es versteht, durch gute, lehrreiche und aktuelle Vorstellungen zu

zusehen, dann mögen die Hoffnungen, welche die Arrangements auf das Geschäft gesetzt haben, wohl in Erfüllung gehen.

Aus aller Welt.

Ein „Studentenrat“ wurde am Sonnabend in Jena von den Spielbürgern befehligt. Nach Schluß des sozialdemokratischen Parteitagess zog durch die Straßen Jenas ein aus 60 Studenten bestehender Zug, der den Parteitag feierlich eröffnete. Voran ritten zwei als Schutzeleute verkleidete Studenten mit roten Aufschlägen und einer Tafel mit der Aufschrift: Marokko-Expedition. Als dann kamen zwei Wagen mit Studenten, denen etwa 50 Studierende folgten. Sie feierten die verschiedenen Parteiführer. Man sah Bebel, Dr. Karl Liebknecht, der fortwährend mit den Händen herumschüttelte und unaufhörlich sprach und Rosa Luxemburg mit einer langen Wachsmaße und roter Schleppe. Dem Schluß bildete eine Kette mit Witz mit der Aufschrift: Das Resultat. — Bürgerliche Berichterstatter haben den Mitfahrern viel zu viel Ehre angetan, indem sie den Zusammensturz in allen Einzelheiten in die Welt tratschten. Für viele Zeitungen war der Bericht ein gesundes Festen, um den Parteitag wenigstens erwähnen zu können. Die „Weltzeitung“ sagt: „Studentenrat, und als solcher zu beurteilen!“ In Studentenstädten ist man derartigen „Mä“, unter welchen auch oft die Behörden zu leiden haben, gewohnt und man geht ohne weiteres zur Tagesordnung über.

Explosion in einem Berliner Postgebäude. In der Postverteilungsstelle Alexandrinenstraße 93/94 explodierte Sonntag mittag gegen 12 Uhr unter heftigen Detonationen ein Paket, auf das man ein anderes geworfen hatte. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Fenster Scheiben zertrümmert und die Türen zum Hohlraum dermaßen eingedrückt wurden, daß der Aufzug nicht mehr zu bewegen war. Außerdem sind etwa 200 Pakete, die in diesem Raum lagerten, angebrannt oder verbrannt. Der Postkammerläufer tritt so erhebliche Brandwunden, daß er sich auf der nahen Unfallstation verbinden lassen mußte. Die benachrichtigte Kriminalpolizei stellte fest, daß sich in dem explodierten Paket Knallpulver befand, wie die Radfahrer benutzen um anspinnende Hunde zu verschrecken. Ueber Absender und Empfänger konnte nichts ermittelt werden, da die Umhüllung vollständig zerstört ist.

Alte Tageschronik. Auf dem Grundriss der Allgemeinen Zeitungs-Gesellschaft in der Siedingstraße in Berlin führte ein großer Schornstein zusammen. Drei Personen wurden getötet, zwei Personen schwer und fünf leicht verwundet. — In einem Hotel zweiter Klasse des Berlin-Hamburger Schnellzuges erschlug sich ein Dr. Oberst aus Altona. — Bei Wagenrand bei Göttingen trieben drei Wagen an. Jedem der drei Wagen wurde die Belastung eines untergegangenen Schiffs. — Aus Südfrankreich werden heftige Unwetter mit starken Regengüssen gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Ään, 18. Sept. An der holländischen Grenze tritt unter dem Vorwand eine bisher unbekannte Krankheit auf, die sich auch auf die Pferde überträgt. Die Tiere erblinden plötzlich.

Brüssel, 17. September. Bei Quers in der Nähe von Mecheln sind heute vormittag zwei Eisenbahnzüge zusammengefahren, wobei gegen zwanzig Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Nancy, 17. September. Auf einem Neubau stürzten die Zementdecken dreier Stockwerke ein und begruben in dem Bau beschäftigte Arbeiter unter sich. Vier von ihnen wurden getötet und fünf schwer verletzt.

Perpignan (A.), 18. September. Auf Anordnung aus Paris ist eine Anzahl spanischer Polizeigagenten, die seit einiger Zeit ausschließlich politische Erhebungen auf französischem Gebiet vornahmen, gerichtlich aufgefordert worden, über die Grenze zurückzugehen.

Syracuse (New York), 18. Sept. Bei dem vorgestrigen Wettrennen über 50 Meilen rannte ein von Lee Oldfield gesteuertes Automobil in einen Menschenhaufen. Hierbei wurden sechs Personen getötet und vierzehn verletzt; der Führer selbst blieb unverletzt.

London, 18. Sept. Leutnant Gammel stürzte bei einem Höhenflug ab und war sofort tot.

Verstaltungen.

X. Das Fest der silbernen Hochzeit begeben am Dienstag den 19. d. Mts. die Eheleute Hulstun Kärlig und Frau.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Dierzu eine Beilage.

Dreier. Etagenwohnung

mit Speise- und Bodenlampe zum 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis 22 Mk. pro Monat. **J. B. Harms, Wilhelmsh. Str. 76.**

Zu vermieten Hofenstraße 4 vier- räumige Parterre-Wohnung. **Dürichs, Wilhelmsh. Straße 43.**

Malergehülfe sucht

H. Strahlenberg, Nürtingen, Wilhelmsh. 28c.

Gesucht auf sofort

tüchtige Malergehülfe. **Dillers, Nürting, Friedenstr. 41.**

Tüchtiger Schmiedegerelle

kann dauernde Arbeit erhalten. **Gebr. Dürichs.**

Suche auf sofort

einen zuverlässigen **Droschken- u. Kutscher.**

Carl Ziems, Wilhelmsh. 50.

Gesucht auf sofort

eine tüchtige Köchin. **G. Meyer, Bahnhofstr.**

Wahrschan auf gleich gesucht.

Roosstraße 64.

Gesucht

auf sofort eine Wahrschan. **V. Walter, Biemarstr. 21.**

Gesucht auf sofort

eine perfekte Näherin für unsere Dekorations-Abteil. **Bartsch & von der Bröle.**

Sauberes Morgenmädchen

zum 1. Oktober gesucht. **Biemarstraße 46, 2. Etz.**

Zum 1. Oktober gesucht ein

ordentl. Mädchen für die Tagesstunden. Zu erfragen **Wilhelmsh. Straße 86.**

Umständehalber

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. **H. Köster, Treffpunkt.**

Empfehle feines

Delikatess-Sauerkraut Pfund 12 Pfennig. **Wilhelm Wulff, Margarethenstraße 3.**



Achtung! Fischverkauf

Freitag früh 8 Uhr **Wästerstraße 4, Unterfrank und Weiskir.** beim Bahnübergang.

Hoch. Schellfische 15, 18, 20, 25 g
„ Schollen „ 20, 22, 25 g
„ Karpfische „ 30 g
„ Rot- u. Schaberg. 25, 30 g
„ Seelachs, Rablauer „ 15 g
„ Heringe „ 35, 40 g

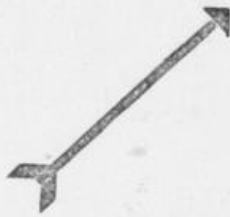
Fr. Konnak

Fischhandlung u. Käserei, **Telephon 820.**

Margoniners

Herbst-Neuheiten — in — Damen-Konfektion

Dieſe Woche
beſonders preiswert



Blusen

Tüll u. Spachtel, Kimono-Fass., weiss, schwarz	18 ⁵⁰	16 ⁵⁰	14 ⁵⁰	12 ⁵⁰	11 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰
Wolle, Kimono-Fassons, uni u. gestreift	11 ⁵⁰	9 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Velour, solide Hausblusen	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰
Seide, weiss, schwarz, farbig	21 ⁵⁰	19 ⁵⁰	16 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰
Sammet — die grosse Mode —	16 ⁵⁰	14 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰

Kostümröcke

Sport-Röcke, solide, mittel-farbige Stoffe	9 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰
Cheviot-Röcke, marine und schwarz	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Satintuch-Röcke, schwarz	19 ⁵⁰	18 ⁵⁰	16 ⁵⁰	12 ⁵⁰	11 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰
Tuch-Röcke, schwarz und marine	21 ⁵⁰	18 ⁵⁰	15 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰

Unterröcke

Halbtuch-Jupons, solide dunkle Farben	6 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰
Tuch-Jupons, moderne Farben	14 ⁵⁰	11 ⁵⁰	8 ⁵⁰	7 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Moiré-Jupons, schwarz u. alle Farben	12 ⁵⁰	9 ⁵⁰	7 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰
Jupon „Gracieux“ Trikot mit Moiré oder Seiden-Volant	12 ⁵⁰	6 ⁵⁰	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰	1 ⁵⁰	1 ⁵⁰

Beachtenswerte Vorteile uns. Konfektion: Tadelloser Sitz! la. Verarbeitung! Änderungen gratis!

Chice engl. garnierte Damen-Hüte 14⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁵⁰ 6⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁵⁰

Margoniner & Co. Marktstr. 34.
Gökerstr. 8.

Emden.

Die Sönger u. Söngerinnen
des Arbeiter-Gesangsvereins werden
dringend ersucht, am Mittwoch den
20. September vollständig in der
Gesangstunde zu erscheinen.

Der Vorstand.

Variété Metropol

Musik u. reichhalt. Variété-Programm
gelangt zur Aufföhrung:
Die groöe Detektiv-Romandie „Im
wilden West“ und der tolle Schwan!
„Aus einer kleinen Garnison“.
Sasoplan und Bordverkauf im
Metropol-Restaurant von morgens
10 Uhr ab.

In den vorderen Räumen Konzert
der Tyrolerkapelle „D' Traunkirch“.
Nach Schluß der Vorstellung Rabatet
bis 2 Uhr nachts.

Zeichnunterricht.

Gründlicher Unterricht im
gewerblichen Zeichnen (Skizze,
Detail und Entwurf) u. Modellieren
für Kunstschlosser und Maschinen-
bauer. An den Zeichnunterricht anschlieöend
Stillehre. Beginn der Sonntag-
und Abendkurse am 1. Oktober.
Anmeldungen erbetet baldigst

Js. Meyer,

Werkmeister und Zeichner
d. J. Th. Kalkreuth,
Marktstrasse 29 b, r.

Bewegungshalber zu verkaufen

1 Reiberschraub, 1 Weichtisch,
1 Zündentzönder, 1 Hängelampe,
1 Petroleumofen, 1 Sport-
wagen. Raiserstr. 36, 2. Et. l.

Wander-Tuberkulose-Museum

in Rüstringen (Banter Rathaus).

Dienstag den 19. September

geöfnet von 3 bis 9 Uhr nachmittags.

Föhrung: von 7 bis 8 Uhr abends durch
Herrn Dr. Andreas.

Vortrag: um 8 Uhr abends von Herrn Dr.
Andreas. Thema: über Säuglingsterblichkeit.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Kaufen Sie nicht

auf's Geratewohl in jedem Laden, an dem Sie vorbeikommen. Nur altrenommierte Firmen werden Sie gut bedienen, so dass Sie darauf rechnen können, wirklich gute Schuhwaren zu erhalten.

Unsere Marke Walköre ist in Ausführung und
Passform unübertroffen.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 70.
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

Sozialdem. Wahlverein

Brake.

Donnerstag den 21. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

— Tages-Ordnung: —

1. Wahl eines 1. Vorsitzenden.
2. Landtagswahl betr.
3. Berichtendes.

Das Erscheinen aller Mitglieder
ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Barel.

**Robinierte Partei- und ...
Gewerkschaftsversammlung**

Donnerstag den 21. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,

im „Hof von Oldenburg“.

Tages-Ordnung:

Wahlangelegenheiten.

Die Partei- und Gewerkschafts-
mitglieder werden gebeten, zahlreich
zu erscheinen; auch die Mitglieder
der Arbeiter-Sportvereine sind ein-
geladen.

Der Vorstand.

Gewerkschafts-kartell

Delmenhorst.

Mittwoch den 20. September,
abends 8 1/2 Uhr:

Kartell - Sitzung

in den Spiegelställen.

— Tagesordnung: —

1. Die Eröhöhung des Mitgliedspreises.
2. Agitation.
3. Berichtendes.

Erscheinen aller Delegierten un-
bedingt Pflicht. Der Vorstand.

Borax 1 Pfd. 35 Pf.

J. D. Cassens, Schöar u. Rüstringen

.. Deutscher ..

Bauarbeiter - Verband.

(Zweigverein Wilhelmshaven.)

Dienstag den 19. September,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung
in Sackwassers Zivoli.

Tages-Ordnung:

Der politische Kampf und die Ge-
werkschaften. Referent: Genosse
Rödel.

Vollstündiges und pünktliches Er-
scheinen erwartet

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend morgen (Irad
unerwartet unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Frau Wwe. Brüning

geb. Kundschaft

im Alter von 59 Jahren. Dieses

bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am

Dienstag nachm. 3 Uhr von

der Kapelle des neuen Wilhelms-
havener Friedhofes statt.

Dankfagung.

Allen denen, welche unseren lieben
Vater die letzte Ehre erwiesen, sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie **Arnd Bruns.**

Familie **Wwe. David Bruns.**

Familie **Johann Bruns.**

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Aus dem Lande.

Schortens, 18. September.

Die Steuerliste liegt im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers Gerdes zu Neu-Abdillenhausen zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Die Reklamationsfrist läuft mit dem 20. Oktober ab.

Niedergerbrandt ist am Sonnabend nachmittag ein Stall auf der Kolonie Lebensborn. Eine Ziege, mehrere Hühner, diverse Zentner Stroh und Pflanzenstängel, sowie Heu und verschiedene Stallgeräte sind verbrannt. Da diese gesamten Gegenstände nur mit 80 Mk. versichert sind, so erleidet der Besitzer empfindlichen Schaden. Das Stallgebäude ist mit 800 Mk. versichert. Die Entschädigung des Brandes ist vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen.

Jever, 18. September.

Unangenehme Folgen eines Nichtfestes. Der Körperverletzung, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig gemacht haben sich die Maurer R. und D., ersterer aus Klosterneuland, letzterer aus Veltrengfeld, und der Zimmermann G. aus Klosterneuland. Bei einem Nichtfest zu Schortens hatten die drei des Guten zu viel getan. Aus geringfügigen Ursachen fielen sie über ein Ehepaar her und verprügelten dasselbe, R. und D. drangen in die Wohnung ein und setzten dort den Skandal fort. Das Schöffengericht erkannte gegen G. auf eine Woche, gegen D. auf drei Wochen und gegen R. auf fünf Wochen Gefängnis.

Mehrere Personen mit dem Messer bedroht hatte ein holländischer Arbeiter. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe soll der Mann des Landes verwiesen werden.

Das Messer wollte auch der Gelegenheitsarbeiter W. aus Leer gebrauchen, als der Polizeibeamte ihn auf der Heide nach den Papieren fragte. Dafür erhielt er einen Monat Freiquartier.

Barel, 18. September.

Außerordentlich gut besucht war die am Sonnabend

stattgefundene öffentliche Landtagewahlerversammlung in Zetel. Über hundert Personen hatten sich in dem Eibenschen Saale eingefunden. Elf neue Mitglieder konnten für die politische Partei gewonnen werden. Auch die Verclamungen in Langendam, Reudorf und Brunne hatten einen befriedigenden Besuch. Die Gegner haben sich bis jetzt noch nicht in die Öffentlichkeit hinausgewagt.

Eine kombinierte Partei- und Gewerkschaftsversammlung ist am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr nach dem Hof von Oldenburg einberufen. Die organisierten Arbeiter werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, handelt es sich doch darum, die letzten Vorbereitungen zur Landtagswahl zu treffen.

Die Fahnensweihe des Arbeiter-Radschwerers fand gestern unter zahlreicher Beteiligung von auswärtigen Vereinen im Schütting statt. Die Weiherede hielt Redakteur Mege. Die Rorofahrt durch die Straßen der Stadt bewies, daß die Arbeiter-Radschwerer in nichts den bürgerlichen Vereinen hinteran gestellt werden dürfen.

Nienhagen, 18. September.

Auch eine Wohnung für Menschen. Am Montag voriger Woche brannte in der Bauerschaft Lientamp das von dem Feuermann Hannen bewohnte Haus nieder. Die allein im Hause befindlichen Kinder konnten gerettet werden, zwei Röhre und zwei Schweine verbrannten. Jetzt erzählt man, daß das Haus, das einem dortigen Zeller gehörte, mit — sage und schreibe — zwei hundert und vierzig Mark versichert war. In welchem Zustande muß daselbst gewohnt sein? Da braucht man sich nicht zu wundern, daß die Feuerleute nach Nien zu wandern.

Barel, 18. September.

Die hieselbst stattgefundene öffentliche Wähler-versammlung, welche von der Sozialdemokratie einberufen war, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. In ca. 1 1/2 stündigen Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, behandelten die beiden Kandidaten J. Meyer-Nienhagen und A. Heller-Nordenham die verschiedenen Punkte des bevorstehenden Landtages und die

Stellungnahme der einzelnen Parteien bezw. Abgeordneten dazu. Weiter gingen sie auf die bevorstehenden Aufgaben des nächsten Landtages über und forderten die Anwesenden auf, alles daran zu setzen, die schwarzblaue Mehrheit zu zertrümmern. Auch dürfe im Interesse der Arbeiter und des kleinen Mittelstandes der bisherige Abg. Müller nicht wieder gewählt werden, da dieser von glühendem Haß und Feindschaft gegen die Arbeiterklasse befeuert sei. Mit dem Appell, Mann für Mann am 29. September für die Kandidaten der Sozialdemokratie einzutreten, fand die Versammlung ihr Ende.

Aus aller Welt.

Die Berliner politische Polizei hat sich am Donnerstag wieder einmal durch einen „bedauerlichen“ Mißgriff in empfehlende Erinnerung gebracht. Der spanische Konsul in Petersburg wurde in der Friedrichstadt beim Verlassen eines Wagens auf offener Straße verhaftet und trotz Vorzeigung seiner in spanischer und russischer Sprache verfaßten Legitimationspapiere von zwei Kriminalbeamten zum Polizeipräsidium geführt, da er irrtümlich für einen kriegsbeschuldigungsverfälschten Verbrecher gehalten wurde. Auf dem Polizeipräsidium wurde die Identität des Konsuls festgestellt, und der irrtümlich Verhaftete, dessen Aussehen übrigens den Steckbriefangaben gar nicht entsprechen soll, wurde natürlich sofort entlassen.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 19. September.

Nienhagen-Wilhelmskoos.

Verband der Maler. Abends 8 Uhr bei Hofneuland. Tagbederband. Abends 8 1/2 Uhr bei Hofneuland, Mischelstraße.

Hochwasser.

Dienstag, 19. Sept.: vormittags 9.54, nachmittags 10.49

Wetterbericht für den 19. September.

Mäßige westliche Winde, geringe Wärmezunahme, wolfig, verbreitete, meist leichte Niederfälle.

*Kochschinken und Wurstwaren.
In jedem Geschäft - immer
frisch.*

Ihre Zufriedenheit muß!

Gemeinde Osterburg.

Am 3. Oktober d. J. wird mit der Schaffung der öffentlichen Wasserzweige in der Gemeinde Osterburg begonnen werden. Die Uferanleger haben dieselben bis dahin zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. und der Ausföhrung etwa veräußert Arbeit auf ihre Kosten in schaffenen Zustand zu setzen.

Die gefällige Unterhaltungspflicht der Uferanleger umfaßt:

- die Reinhaltung der Uferbefestigung und des Ufers von Schutt, Auswurf und Räumern, soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch,
- die Reinigung des Flußbettes von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Flußlaufes, soweit dies mit gewöhnlichen Werkzeugen vom Ufer aus geschehen kann,
- das Abstecken der Anlandungen, der Einleitungen und des Herauswässerns von Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

Der Gemeindevorsteher.

Dahlmann.

Wenn die Frau, die am Freitag einen kleinen Hund an sich lotte und mitnahm, denselben nicht bis Mittwoch den 20. September wieder zurückbringt, wird Anzeige erstattet. Frank, Zintenburg, Ecke Peter- und Werftstraße.

Hansa-Salicyl

müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur Frischhaltung alles Eingemachten u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch **Hansa-Backpulver**, **Hansa-Puddingpulver** und **Hansa-Vanillinzucker** zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.

Konsum- und Sparverein Unterweser

c. G. m. b. H. zu Bremerhaven.

An unsere Mitglieder in Nordenham und Einswarden!

Wir wünschen zurzeit den Segler Engeline, mit prima doppelt geklebt und gewaschenen

Nusskohlen

und empfehlen dieselben solange der Vorrat reicht zum Preise von Mk. 1.05 bei Entnahme von 10 Zentnern frei Keller oder Parterre.

Bestellungen wollen unsere Mitglieder umgehend in unseren Verkaufsstellen in Einswarden und Nordenham aufgeben.

Der Vorstand.

Lichtspiele

Burg Hohenzollern.

I. Teil.

Der Traum eines Spielers

Hochspannendes Drama, dem Leben entnommen.

II. Teil.

Die Aufopferung eines Knaben.

Tiefgreifendes Drama.

Lottchen fliegt, humoristisch.

III. Teil.

:: Die Flottenparade vor Kiel. ::

Aktuell!

Die Ananas

Hochinteressante

Naturaufnahme.

IV. Teil.

Der schwarze Traum

Sittendrama in 4 Akten

mit Fräulein Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Spieldauer 1 1/2 Stunde.

Ferner falls angängig:

:: Ihr Feind. ::

Drama.

Hohenzollern-Wochenbericht.

Aktuell!

Vom nächsten Donnerstag
ab ist prachtvoller

Scheibenhöbner

vorzüglich bei

J. H. Cassens,

Nienhagen, Peterstraße 42.



Habe schöne

Ferkel zu verkaufen

H. Böhler,

Hofneuland bei Langenwerth.



Möbel. Zimmer zu vermieten

mit oder ohne Pension.

G. Schröter, Jadebusen, Nienhagen.

An das inserierende Publikum!

Wie wir bereits einem grossen Teil unserer Inserenten-Kundschaft durch Zirkular mitteilen, lassen wir mit dem 1. Oktober d. J. eine Aenderung in der Berechnung der Inserate eintreten. Von diesem Zeitpunkt an berechnen wir die **6gespaltene** (bisher 5gespaltene) **Petitzeile** (bisher Korpus) oder deren Raum mit **15 Pfennig** und gewähren darauf unseren **ständigen Inserenten**, sowie bei Inseraten, die mehrmals wiederholt werden, **einen Rabatt von 10 bis zu 33 1/2 Prozent**. **Auswärtige Inserenten**, d. h. solche aus Orten, die ausserhalb des Verbreitungsbezirks des Norddeutschen Volksblattes liegen, werden pro Zeile mit **20 Pf.** berechnet bei einem Höchststrabatt von 25 Proz.

Abgesehen davon, dass in anderen Städten mit ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen wie in uns. Bezirk; die mehr zeitgemässe **Petitberechnung** mit entsprechender Zeilenbreite längst eingeführt ist, und auch **höhere Zeilenpreise** bestehen, veranlassen uns zu der Massnahme vor allem die alljährlich sich immer mehr **steigernden Geschäftskosten**, wie sie für eine sozialpolitisch und besonders auch **technisch** nur halbwegs auf der Höhe stehende Zeitungsdruckerei **ganz unvermeidlich** sind.

Mit dem höflichen Ersuchen, von Vorstehendem gefälligst Kenntnis zu nehmen, zeichnen
Rüstringen, im September 1911.

Hochachtend

Verlag und Expedition des Nordd. Volksblattes

Paul Hug & Co.

Öffentl. Landtagswähler-Versammlungen im Wahlkreise Jever.

- In **Fedderwarden** am Montag den 18. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Schröder, „Alder“.
In **Jever** am Dienstag den 19. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt Ballmann, „Traube“.
In **Sande-Sanderbusch** am Mittwoch den 20. September, abends 8 Uhr, bei Wirt Hoffe-Sanderbusch.
In **Sanderbusch** am Freitag den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt Janßen.
In **Fedderwardergroden** am Freitag den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Veruh, Oufen.
In **Schortens** am Sonnabend den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Wirt Nidde, Bahnhofrestaurant Ostem.
In **Hohenkirchen** am Sonntag den 24. September, abends 8 Uhr, bei Wirt Peters.
In **Marienthal** am Dienstag den 26. September, abends 8 Uhr, bei Wirt D. Werdes.
In **Boelstel** am Mittwoch den 27. September, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Theodor Janßen.

Tagesordnung:

Die Landtagswahlen und die Sozialdemokratie.

Referenten: Die Landtagskandidaten Paul Hug-Rüstringen und Carl Brüggemann-Rüstringen.

Unbeschränkte freie Aussprache.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

5 öffentl. Wähler-Versammlungen

in den Wahlkreisen

Augustfehn und Zwischenahn.

- In **Apem** am Dienstag den 19. Septbr., abends 8 Uhr, beim Wirt M. Dicks.
In **Bokel** am Mittwoch den 20. Septbr., abends 8 Uhr, beim Wirt F. Meiners.
In **Augustfehn** am Sonnabend den 25. Septbr., abends 8 Uhr, beim Wirt J. Sybrandts.
In **Nordloh** am Sonntag den 24. Septbr., abends 6 Uhr, bei E. Carstens.

Referenten: Landtagskandidaten Hirt. Eilerssteden-Augustfehn und Jul. Meyer-Rüstringen.

Zwischenahn am Sonnabend den 25. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Eilers.

... Referent: Landtagskandidat Ad. Schulz-Rüstringen. ...

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die bevorsteh. Landtagswahl u. die Sozialdemokratie.

Unbeschränkte freie Aussprache.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Ein neuer
Jahrgang
und nieder
ein starkes
Wachstum!

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
ist der Konsum in Palmöl (Pflanzenfett) und Palmöl (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten Jahren gestiegen.
Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmöl und Palmöl nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. A.-G.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Am Freitag den 22. September cr.
im Odeon (Fischer):



19. Stiftungs-Fest

verb. mit Rekruten-Abschiedsteier

besteh. in Konzert, turnerischen Aufführungen und

Festball.

Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang 8.30 Uhr abends.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Damen frei, Tanzband 1 Mk. — Karten sind bei den Vereinsmitgliedern und im Fest-lokal (Odeon) zu haben.

Zu regem Besuch ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Vollständige in Rüstringen

Diellumstraße.

Dienstag: Reis mit Rindfleisch.

Kravatten

in hochmodernen Facons
und Mustern empfiehlt:

Martha Kappelhoff

Ecke Deich- und Roonstr.

Am Donnerstag d. 21. Sept.

werde ich auf etwa 14 Tage

verreisen.

Dr. Harms

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Wilhelmshaven, Viktoriast. 81.

Ankauf

von allem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniol, Blei, sowie Lumpen, Gummiabfällen und Cham-pagnerflaschen. **Zahle dafür stets die höchsten Preise.** Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,

Heppens, Lohndisch 4.

Telephon 672.

:: Eier ::

Eier . . . 1.50 Mk.

J. H. Cassens,

Rüstringen, Peterstraße 42.

Trocken geräucherter

Netzwurst

4 Pfund 3 Mk.

geräuch. durchw. Bauchspeck

haken fetten geräuch. Speck

4 Pfund 3 Mk.

empfiehlt

E. Langer

Neue Straße 10.

Die Meldestelle

für verkaufte Kinder be-
findet sich bei

Franz Schönbach,

Restaurant Peterhof, Peterstr.